

Erfahrungsbericht : Auslandsstudium an der Macquarie University in Sydney

VORBEREITUNGEN

Auf ein Auslandssemester wurde ich durch eine **Informationsveranstaltung der Universität Bremen** zum Auslandsstudium/Auslandpraktikum aufmerksam. Diese war zu Beginn meines Masterstudiengangs und ein wenig mehr als ein Jahr vor meinem Auslandsstudium.

Das richtige Land und die richtige Uni finden

Als ich mir sicher war, dass ich ein Auslandsstudium machen wollte, informierte ich mich darüber, welche Länder in Frage kommen würden. Für mich war es wichtig, dass es ein englischsprachiges Land oder zumindest ein englischsprachiges Studium war, aber es sollte immer noch außerhalb Europas sein. Ich schaute zunächst nach unseren **Partneruniversitäten**, allerdings war das Angebot für meinen Studiengang nur sehr beschränkt, was schade war, da es weniger aufwendig und günstiger gewesen wäre. Im weiteren Verlauf meiner Recherche erfuhr ich, dass Australien im Global Health Bereich weit fortgeschritten war. Da dies ein Teilbereich meines Studiums war, der in Deutschland leider nicht tiefergehend behandelt wurde, fiel meine Wahl auf Australien. Von der Informationsveranstaltung hatte ich noch Broschüren von Institutionen, die zwischen Studenten und australischen Universitäten vermittelten, z.B. Gostralia oder das Ranke-Heinemann Institut. Man konnte sich auch eigenständig bewerben, aber ich entschied mich für das Ranke-Heinemann Institut. Hierzu musste ich zwar 250€ Bewerbungsgebühren zahlen, allerdings wurden mir diese nach Antritt des Studiums erstattet.

Da ich als „free mover“ nicht an eine Partneruniversität ging, musste ich **Studiengebühren** zahlen. Diese können manchmal bis zu 30.000 Australische Dollar pro Semester kosten. Also entschied ich mich für die günstigste Universität mit rund 6600 AUD (zu dem Zeitpunkt ca. 4600 €) – die Macquarie University in einem Vorort von Sydney.

Zur Absicherung ließ ich ein **Learning Agreement** von der Universität Bremen unterschreiben, damit mir die Kurse, die ich in Sydney belegen würde, auch anerkannt werden würden. In meinem Fall wollte ich sie als General Studies Kurse anrechnen lassen.

Bewerbung

Die Bewerbung fand wie gesagt über die **Vermittlungsagentur**, in meinem Fall das Ranke-Heinemann Institut (**RHI**) statt. Etwa 8-10 Monate vorher fing ich an, mich darüber zu informieren, was ich alles brauchte und wann die Fristen waren. Für mich lag sie bei etwas mehr als 3 Monate vor Studienbeginn.

Vorbereitend hierzu musste ich beim Prüfungsamt mein Datenblatt mit Notenübersicht auf Englisch anfordern und einen Nachweis über meine **Englischkenntnisse (C1)** erbringen. Ich hatte das Glück, dass ich mein Abitur vorweisen konnte und zusätzlich nur eine Prüfung an der Uni Bremen absolvieren musste. Meine Freundin, die mit mir kam, hatte leider Pech, weil ihr Abitur mehr als 5 Jahre alt war und sie somit entweder den IELTS oder den TOEFL vorweisen musste. Beide waren aufwendiger als die Prüfung an der Uni.

Zur Bewerbung gehörte unter anderem auch, dass man sich über die **Kurse** im Handbook informieren musste, damit man wusste, welche Kurse man machen möchte (die Inhalte und Voraussetzungen waren recht präzise beschrieben). Das war etwas kompliziert, weil man herausfinden musste, in welchem Semester die Kurse angeboten werden würden und außerdem einige von den Kursen für Austauschstudenten „verboten“ waren. Deswegen sollte ich mich vor der Bewerbung mit dem RHI in Verbindung setzen und jeden einzelnen Kurs auf Verfügbarkeit prüfen. Da ich nicht von einer Partnerhochschule kam und somit nicht in einem festen Studiengang eingeschrieben war, konnte ich zwischen allen verfügbaren Kursen aus dem Gesamtangebot wählen – das heißt theoretisch auch welche, die nichts mit meinem Studiengang zu tun hatten, solange ich die Voraussetzungen dafür erfüllte.

Außerdem musste man als Masterstudent insgesamt auf 12 CPs kommen. Die Bachelorkurse haben alle 3 CPs und die Masterkurse 4CPs. Das heißt, wenn man aus irgendeinem Grund einen Bachelorkurs machen wollte, musste man insgesamt 4 statt 3 Units machen, was bedeutet, dass man mehr Studiengebühren zahlen muss (ca. 1500€).

Ich bewarb mich etwa 7 Monate vor Beginn des Studiums. Die vorläufige Zusage kam relativ schnell, die endgültige ca. 3 Monate vorher. Das lag aber auch daran, dass noch Formalitäten meinerseits erledigt werden musste, zum Beispiel die Bezahlung der Studiengebühren.

Finanzierung

Da für mich durch den Aufbau meines Studiengangs nur ein Auslandssemester im letzten Semester in Frage kam und ich somit meine Masterthesis aufschieben musste, informierte ich mich zunächst beim **Bafög**-Amt darüber, ob ich auch über die Regelstudienzeit hinaus gefördert werden würde. Bei einem Auslandsstudium, das noch vor Ende des Gesamtstudiums stattfindet, sei es kein Problem. Die Finanzierung im Ausland fand für mich durch **Auslandsbafög** statt, das auch Studenten, die nicht im Inland gefördert wurden, bekommen würden. Zusätzlich zum monatlichen Grundbedarf würde man einen Zuschuss für eine Krankenversicherung, einen Auslandszuschlag (je nach Land), einen Reisekostenzuschlag von 1000€ und bis zu maximal 4600€ Studiengebühren bekommen. Die Bewerbung für das Auslandsbafög wird nicht wie beim Inlandsbafög beim Studentenwerk der eigenen Uni eingereicht. Jedes Land hatte ein Studentenwerk in ganz Deutschland, was für die Bewerbungen für dieses Land zuständig ist. Für Australien ist es Marburg. Die Bewerbung sollte aufgrund der langen Bearbeitungszeit so früh wie möglich, am besten mindestens 6 Monate vor Beginn des Studiums abgegeben werden. Hierzu sollte man sich darüber bewusst sein, dass nicht nur die eigenen Unterlagen, sondern auch die der Eltern wichtig sind. Es kann also sein, dass es ein ständiges Hin und Her von fehlenden Unterlagen wird, die gegebenenfalls noch irgendwo angefordert und nachgereicht werden müssen.

Zusätzlich zum Auslandsbafög bewarb ich mich auf einige **Stipendien**, u.a. auch Promos. Auch dies ist im Zusammenhang mit Bafög kein Problem, solange man das Bafög-Amt darüber informiert. Wichtig ist, dass man nur **ein** Stipendium annehmen kann. Für die Suche nach Stipendien informierte ich mich beim RHI, die auch ein eigenes Stipendium im Angebot hatten.

Unterkunft:

Für die Unterkunft bewarb ich mich direkt bei einem der **Wohnheime** der Universität. Es gab da total unterschiedliche Angebote und Preisklassen. Von alleine im Apartment wohnen bis zur Wohngemeinschaft mit vier anderen, von eigenständiger Verpflegung bis zu 3 Mahlzeiten am Tag, etc. Je nach Wohnheim wollten sie die unterschiedlichsten Unterlagen. Einige waren sehr locker und man musste sich nur einstufen ob man eher viel Ruhe haben möchte oder nicht oder ob man in einer gleichgeschlechtigen oder gemischten WG wohnen möchte. Andere verlangten sogar aus irgendeinem Grund nach einer Empfehlung von Dozenten.

Ich entschied mich wieder für die günstigste Möglichkeit, die immer noch sehr teuer war (ca. 800€ im Monat). Ich dachte in Australien sei es so wie in Deutschland, dass die Wohnheime günstig sind. Aber da irrte ich mich. In Australien (zumindest in Sydney) machte es durchaus mehr Sinn sich privat eine Wohnung in einer Wohngemeinschaft zu suchen. Ich hätte 200 – 300€ im Monat sparen können. Einige der anderen ausländischen Studenten wohnten zunächst in einer Unterkunft bei AirBnB oder in einem Hostel und suchten dann erst vor Ort nach WGs.

Egal für welche Möglichkeit man sich entscheidet, man sollte sich in ganz Australien **nicht auf Fotos verlassen**, sondern am besten sich alles vor Ort anschauen. Ich hatte diesen Tipp zwar auch des Öfteren gelesen, konnte es aber erst glauben als ich selbst die Erfahrung machte. Es ging bereits im Wohnheim los, das längst nicht mehr in dem Zustand war, wie es auf den Fotos aussah.

Im Krankheitsfall

Mit den Studiengebühren bezahlte man auch die **Krankenversicherung in Australien** (Overseas Student Health Cover; kurz: OSHC), sodass man im Falle des Falles abgesichert war. Dies umfasste aber nur die Grundversorgung wie einen Hausarztbesuch oder einen Notfall. Bei Zahnproblemen zum Beispiel war man nicht abgesichert. Hier muss jeder für sich entscheiden, ob man es riskiert oder lieber noch eine **zusätzliche Versicherung** abschließt.

Ich machte noch bevor es losging einen **Großeinkauf bei der Apotheke**, sodass ich alles Wichtige parat hatte und auch nicht so viel zahlen musste. Für verschreibungspflichtige Medikamente (z.B. hohe Dosis von Schmerzmitteln oder die Pille) oder Medikamente, die es in Australien nicht gibt sollte man sich eine schriftliche Erklärung vom Arzt holen, dass die Medikamente regelmäßig eingenommen werden müssen, da es sonst Probleme beim Zoll geben kann. Ich habe dafür einen Vordruck des ADACs ausgefüllt. Man kann aber auch selbst einen Brief verfassen. In jedem Fall

sollte der Name, die Gesamtmenge und die Dosis pro Tag angeben sein. Für die herkömmliche Reiseapotheke gibt es keine Probleme. Im Nachhinein fand ich aber die meisten Sachen in Australien nicht so viel teurer.

Sonstige Vorbereitungen:

Kaum hatte ich meine Zusage, trat ich in sämtliche **Facebook-Gruppen** der Universität, des Studiengangs, des Wohnheims, etc. ein. Diese waren tatsächlich sehr hilfreich, was Vorbereitungen anging und man konnte immer Fragen stellen.

Danach kam der restliche Papierkram. Ich besorgte mir einen **Internationalen Studentenausweis (ISIC)**, beantragte beim Stadtamt einen **internationalen Führerschein** und holte mir eine **Kreditkarte**, weil ich vorher keine hatte. Dabei kann ich die von der **Deutschen Kreditbank (DKB)** nur empfehlen, da sie für Studenten kostenlos ist, man weltweit kostenlos bezahlen kann und größtenteils auch kostenlos Geld abheben kann. Ich meldete bei der Bank auch, dass ich meine Karte im Ausland benutzen werde, sodass sie nicht gesperrt wird und erteilte zusätzlich meinen **Eltern eine Vollmacht**, damit sie die Angelegenheiten vor Ort klären konnten.

Ich fing auch relativ früh an, mich darüber zu informieren, welche Verträge ich wie und zu wann stilllegen konnte. Das hieß zum Beispiel **Mobilfunkvertrag kündigen, Untermieter suchen/ Wohnung kündigen, Fitnessvertrag pausieren, Auto abmelden**, etc.

Gleichzeitig informierte ich über die Angebote im Ausland zu **Mobilfunk, öffentliche Verkehrsmittel, Bankkonto, Fitnessstudio**, etc. Einiges konnte man gut aus Deutschland erledigen (zum Beispiel die Eröffnung eines Bankkontos – im meinem Fall bei der ANZ, bei der man auch mit der DKB-Karte kostenlos abheben kann). Das meiste erledigte ich aber erst vor Ort.

REISE

Vor der Reise sollte man sich so früh es geht um das **Studentenvisum** kümmern. Dieses kriegt man zwar im besten Fall schon nach einigen Tagen zugeschickt, aber der Antrag ist sehr aufwendig. Man musste detaillierte Angaben zum Beispiel sogar zu den Ehepartnern der Geschwister machen. Auch wurden Namen, Adressen und Telefonnummern von allen bisherigen Arbeitgebern gefragt.

Das Flugticket kann man gut über STA-Travel buchen, um günstig wegzukommen. Wer eh Vielflieger ist sollte sich auf jeden Fall bei so einer langen Strecke in ein **Vielfliegerprogramm** einschreiben, da man zum Beispiel die Emirates Punkte auch bei Qantas einlösen kann. Eine **Reiserücktrittsversicherung** wird auch auf jeden Fall empfohlen.

Zur Sicherheit habe ich mir die **Kontaktdaten der Botschaft** rausgesucht (auch von den Ländern, wo man nur einen Zwischenstopp machte) und wichtige Unterlagen wie Reisepass und Geburtsurkunde sowohl eingescannt und auf einen USB-Stick geladen als auch kopiert. Zusätzlich habe ich noch zuhause bei meinen Eltern Kopien hinterlassen. Von einigen habe ich auch gehört, dass sie beim **Auswärtigem Amt** gemeldet haben, dass, wo und wie lange sie außerhalb von Deutschland sind.

Die **Währung** sollte man bloß nicht am Flughafen umtauschen, da man dort sehr viel Geld verlieren kann. Also am besten vorher machen oder am Flughafen nur sehr wenig Notfallgeld eintauschen und den Rest dann später – eigentlich kann man ja gut mit Karte zahlen.

STUDIUM

O-Woche

Das Semester beginnt wie überall mit der Orientierungswoche, die aber viel umfangreicher und abenteuerreicher war, als ich es aus Deutschland kannte. Zunächst musste man sich so früh wie möglich für einige Veranstaltungen **anmelden**. Da waren zwar herkömmliche Veranstaltungen wie eine Campus-Tour oder eine City-Tour dabei, aber auch so etwas wie der Besuch in den Zoo oder „Spiele und Spaß“-Veranstaltungen, bei denen man zum Beispiel zuerst verschiedene Spiele auf dem Feld spielt und dann am Barbecue teilnehmen durfte. Außerdem gab es überall Stände von Banken, Fitnessclubs, Reiseveranstalter, Imbisse, etc. wo man beitreten konnte, sich ein Konto eröffnen konnte oder zumindest ein kostenloses Werbegeschenk (oder Essen) ergattern konnte. Nicht

zu vergessen sind die mindestens hundert **Clubs und Societies** der Universität, denen man beitreten konnte. Diese reichten von verschiedenen Sportclubs (u.a. auch Cheerleading und Quidditch) zu Clubs verschiedener Länder, verschiedener Hobbies (Food Club, Gaming Club, Movies Club, Disney Club) und Interessen (Amnesty International, Human Resources, etc.).

Wer an die Macquarie University geht sollte auf jeden Fall am **Global Leadership Programm** teilnehmen. Das ist ein Programm bei dem man einige Veranstaltungen und Workshops dazu besucht, wie man die Welt verbessern kann, wie man eine Führungsrolle in internationalen Organisationen übernehmen kann, wie man mit kleinen Taten großes bewirken kann, etc.

In der O-Woche meldete man sich auch endgültig für die Kurse und Tutorien an. Auch ein Wechsel ist noch möglich, wenn man zugelassen wird.

Studieren in Australien

Studieren in Australien ist ganz anders als in Deutschland – **intensiver und viel mehr wie Schule**. Ich empfehle jedem, der so etwas hat den Unit-Guide vorher zu lesen. Manchmal kann es vorkommen, dass man bereits zur ersten Unterrichtseinheit einen 50-seitigen Text gelesen haben muss. Außerdem sind dort alle Inhalte und Informationen über Art und Umfang der Prüfungsleistungen drin, was auch bei der Kurswahl sehr hilfreich sein kann.

Das Studium ist deshalb wie Schule, weil man zum arbeiten „gezwungen“ wird - man kriegt quasi Hausaufgaben auf. Das kann in verschiedenen Formen passieren. Entweder muss man Texte zusammenfassen oder Fragen dazu beantworten, um zu beweisen, dass man den Text auch tatsächlich gelesen hat oder man muss ein sogenanntes „Quiz“ machen, was nichts anderes als Fragen und Aufgaben zur Vorlesung sind. Außerdem kennt man aus Deutschland, dass meistens eine Hausarbeit oder eine Klausur über die Gesamtnote bestimmt. In Australien ist es nicht so. Man muss während (!) des Semesters mehrere Hausarbeiten pro Modul abgeben und hat auch mehrere Klausuren. So kann es durchaus vorkommen, dass man innerhalb einer Woche 3 Abgaben und eine Klausur hat.

NACH DER RÜCKKEHR

Meine Leistungen aus dem Auslandssemester werden über eine Bescheinigung als General Studies Kurse angerechnet.

DO NOT...

Zu spät anfangen zu planen: Als ich immer wieder hörte, dass man mehr als ein Jahr früher anfangen sollte zu planen, fragte ich mich, wozu man so viel Zeit braucht. Tatsächlich braucht man wirklich diese Zeit, um alles durchzudenken. Es ist ja nicht nur das Auslandssemester selbst, was man plant (und was schon aufwendig genug ist), sondern auch das gesamte Studium (Wann passt es mir am besten? Wie geht es für mich danach weiter?) und das drum herum (Was mache ich mit meiner Wohnung? Wie finanziere ich es? Etc.).

Fristen und Unterlagen vergessen: Es wird bei der Planung sehr viele Fristen und Unterlagen geben, die man sich noch beschaffen muss oder nachreichen muss (teilweise auch nachdem man das Auslandsstudium angetreten hat). So etwas sollte man sich auf jeden Fall irgendwo notieren.

Den Zug zum/vom Flughafen nehmen: In Sydney zahlt man für eine Fahrt zum Flughafen oder vom Flughafen in die Stadt zusätzlich zu den normalen Fahrtkosten ca. 15\$ Flughafengebühren. Diese kann man sich sparen, wenn man vom Flughafen aus den Bus nach Mascot (Linie 400) nimmt und erst von dort aus den Zug nimmt bzw. wenn man mit dem Zug von der Stadt kommt, in Mascot aussteigt und dann den Bus zum Flughafen nimmt.

Warme Kleidung vergessen: Viele Leute stellen sich Australien als warmes Land vor – was auch im Allgemeinen stimmt – aber in den Wintermonaten (Juni – August) und teilweise auch schon vorher kann es etwas kalt werden – und bei 10 Grad möchte man sicherlich keine Shorts tragen. Ich habe mir tatsächlich meine Winterjacke mitgenommen (worüber ich sehr glücklich war) und sogar noch Handschuhe und eine Mütze in Australien gekauft, weil man ja auch hin und wieder einen Berg besteigt. Wer in Sydney wohnen möchte, sollte auch einen Regenschirm dabei haben – der Regen dort ist monsunartig!

Sich auf Pünktlichkeit verlassen: Weder beim öffentlichen Verkehr noch bei den Menschen. Beim öffentlichen Verkehr (zumindest beim Bus) kann man sogar froh sein, wenn da überhaupt noch etwas kommt.

FAZIT

Ein Auslandssemester ist mit sehr (!) viel Aufwand verbunden und zwischen der ganzen Bürokratie kam ich sogar mal an dem Punkt, an dem ich mich fragte: „ist es das wert?“. Aber jeder, der dieses Erlebnis schon einmal hatte wird auf jeden Fall sagen: „JA“. Man sollte sich also davon nicht abschrecken lassen und mit guter Planung und Organisation klappt es auch. Ich kann außerdem eine Bewerbung über eine Institution wie Ranke-Heinemann (es gibt aber auch jede Menge andere) empfehlen, da dadurch die Chancen, dass man etwas falsch machen könnte, minimiert werden. Außerdem hatte ich immer einen Ansprechpartner, sogar als ich im Ausland noch Fragen hatte.

Australien ist ein sehr teures Land, also sollte man sich schon fast doppelt so viel Geld mitnehmen wie man es normalerweise machen würde (oder sogar noch mehr). Das merkt man schon daran, dass die meisten Australier im eigenen Land nicht so viel gesehen haben und dafür lieber im Ausland waren, weil es preislich keinen Unterschied macht. Man kann aber auch dort arbeiten, da man sehr gut bezahlt wird. Für mich kam dies aufgrund des Studienaufwands nicht infrage. Australien ist aber auch ein Land, das kulturell und landschaftlich viele Facetten hat, weswegen ich es als perfekt für eine komplett neue Erfahrung empfinde. Ich habe Menschen aus aller Welt mit den unterschiedlichsten Erfahrungen kennengelernt und die unterschiedlichsten Orte besucht: von Stränden bis zu Regenwäldern, Bergen und dem Outback. Denn auch das Reisen gehört zu einem Auslandsstudium dazu!

Das Studium an der Macquarie Universität hat mir eine neue Perspektive meines Studiengangs verschafft und mir dabei geholfen meine Interessen bei der Berufswahl zu reflektieren.











